



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Neueres und Neuestes - 1852 - 1870

Freiligrath, Ferdinand

1870

An die Ruinen von Montfort l'Amaury. 1. 2.

urn:nbn:de:hbz:466:1-31734

An die Ruinen von Montfort l'Amaury.

Seht düster ihr sich heben
Des Klosters Thurm und Streben,
Und dort vom Königsbau
Die Mauer, hoch und grau?
Alfred de Vigny.

1.

Ich lieb' euch, Trümmer! doch vor Allem hausen
In eurer Dede möcht' ich, wenn das Brausen
Herbstlicher Winde dumpf erschüttert euch!
O Thürme, von der Jahre Last gebeuget,
Die auf dem Hügel ihr von fern euch zeigtet,
Zwei kampfbereiten schwarzen Riesen gleich!

Wenn träumerisch durch Kraut und wild Geranke
Empor zu euch, ihr stolzen Rest', ich wanke,
Dann eure Zinnen schau' ich an entsetzt;
Des Thurmes rothe Ziegel seh' ich blitzen!
Ich sehe durch der Breschen moos'ge Ritzen,
Wo Krieger starben, Kinder spielen jetzt.

Nicht nah', wer eurer spottet, euch, ihr Mauern!
Den Dichter nur laßt einsam in euch trauern!
Er doch hat Thränen für das alte Fort;
Und wenn der Nachtwind klagt um Bresch' und Brüstung,
So glaubt er, Geister rasseln mit der Rüstung
l'Amaury's, Grafen von Montfort.

2.

Oft sitz' ich hier, getreu den alten Tagen,
Auf einer Trümmer, ihren Fall zu klagen;
Lang denk' ich nach, mein Herze pocht und schwillt.
Die Stadt, in Bäumen unter mir gelegen,
Streckt aus die Arm', und krümmt sich als ein Degen,
Gleichwie ein Schwert, vergessen im Gefild.

Und die Gehölze schau' ich, tief im Grunde,
 Bald hell, bald finster, wie es will die Stunde;
 Die Kirche seh' ich, die ein Goldkreuz trägt;
 Und in des Abends ungewisser Helle
 Erblick' ich auf dem Friedhof der Kapelle
 Ein Erdreich, welches Wellen schlägt.

Und über Bogen, Zinn' und Schild mich hebend,
 Empor am Steinwerk wie ein Epheu strebend,
 Erklimm' ich oft der Beste höchsten Wall.
 Dort in's Geheul des Sturms misch' ich mein Singen,
 Und, durch die Himmel folgend seinen Schwingen,
 Schreißt oft den Adler meiner Stimme Schall.

Dort eines Freundes Leier oft auch hör' ich;
 An seiner Hand die alte Zeit beschwör' ich;
 Von Rittern, Gott, und Helden reden wir,
 Und von den Seelen, die auf Erden trauern; —
 Der Wind indessen bricht sich an den Mauern,
 Und knickt die hohen Pappeln schier.

Die Reise.

Ich will, daß meine Rückkehr
 Recht lang dir scheine; will, daß Tag und Nacht
 Du tren mich liebest! (Tag und Nacht ja quäl' ich
 Mich beinetwillen!) In der Andern Mitte
 Sollst du allein sein; sollst gedenken mein
 In deinem Schlummer, wachend von mir träumen,
 Mich, mich nur sehen, ewig bei mir sein!

André Chénier.

1.

Das muth'ge Roß erschüttert sein Geschirre,
 Bald sprüht das Pflaster Funken in's Geklirre
 Des Rads. Leb' wohl! es muß geschieden sein!
 Sei stark! leb' wohl! laß keine Thräne rinnen!
 Doch sieh', schon führt der Wagen mich von hinnen!
 Du bleibst schon dacht' ich, er vergäße dein.